

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Einziges-Bild für die Reihe: 15 Bsp. für Ärtliche Angelegen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Angelegen“ in runderlicher Scherz; 20 Bsp. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen Ärtlichen Angelegen; 20 Bsp. für alle ausserordentlichen Angelegen: 1 Bsp. für Ärtliche Angelegen; 2 Bsp. für ausserordentlichen Angelegen. Ganze Reihe, kritisch und wertvoll. Besonders nach besonderer Bedeutung. Die Wiederholter Aufnahme unveränderter Angelegen in kurzen Zwischenräumen entsprechen dem Bedarf.

Einzelnen Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
Mittags: für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Kant 445 und 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergeschriebenen
Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 528. • 62. Jahrgang.

W. T.-B. Paris, 10. Nov. (Richtamtlich.) Laut Dekret mit Geltung vom 1. November wird in den Vorortgemeinden des Seine-Departements sowie in drei Gemeinden des Departements Seine und Oise ein Corps von Hilfschuhleuten gebildet mit der Aufgabe, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen und die Zahlung der Wohnzinsen für die allgemeine Sicherheit im Amtsbezirk mit zu beobachten. Die Hilfsbeamten werden aus kräftigen, von der Militärverpflichtung befreiten Bürgern rekrutiert. Sie erhalten drei Franken Entschädigung für jeden Dienstag bei 14tägiger Auszahlung.

Deutsche Ordnung in Belgien.

Maastricht, 9. Nov. Die Ordnung in den von den Deutschen besetzten Gebieten Belgiens ist nach übereinstimmenden holländischen Urteilen musterhaft. Infolge des Krieges ist die Zahl der Diebstähle im Lande sehr stark gestiegen, angenommen an den Orten, die von den deutschen Truppen besetzt sind. Bezeichnend dafür, daß man in Belgien den Nutzen der deutschen Ordnung zu erkennen beginnt, ist die Tatsache, daß der Bürgermeister von Neerpelt die deutschen Behörden ersucht hat, ihm deutsche Soldaten zur Bewachung des Ortes zu entsenden.

Zur Rückkehr der deutschen Flüchtlinge nach Belgien.

W. T.-B. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Die Rückkehr mittelbarer deutscher Flüchtlinge nach Belgien ist einzuweisen in deren eigenem Interesse noch unerwünscht. Anträgen dieser Personen auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt nach Belgien kann daher nicht entsprochen werden. Wer dahin zurückkehren will, muß dies bis auf weiteres auf eigene Gefahr und Kosten unternehmen.

Der Kaiser und die Märker.

Berlin, 10. Nov. Ein märkischer Soldat schreibt in einem dem „V. L.-M.“ zur Verfügung gestellten Brief u. a. über einen Besuch Kaiser Wilhelms an der Front: „Die feindlichen Schützengruppen vor uns werden immer dünner, die französische Artillerie hat ihre Stellung sogar gänzlich geräumt. Vor einigen Tagen gerückte Se. Majestät, unser Regiment im Schützengraben zu besuchen. Am Montag, 28. Okt., vormittags 10¼ Uhr, war es, als S. M. unsere Schützengruppen besichtigte. Nach der Besichtigung hielt Se. Majestät folgende kurze Ansprache an uns: „Kinder, ich freue mich, euch in der Feuerlinie zu sehen. Euer Regiment hat seine Tade gut gemacht, wie ich's von euch Märkern auch nicht anders erwarte. Ich bitte mir aber nun aus, daß ihr nicht eher loder laßt, bis die da drüben erledigt sind! Bei den letzten Worten wies Majestät mit der Hand nach dem Feind, der an der Stelle schon 600 Meter vor uns lag. Natürlich nahmen wir diese Worte mit einem brausenenden Hurra auf, ein Augenblick, den ich nie vergessen werde. So halten wir denn weiter treue und scharfe Wacht an der Mäke.“

Sven Hedin über das deutsche Heer.

Kopenhagen, 10. Nov. Sven Hedin, von dessen Rückkehr nach Berlin und dessen dortigen Äußerungen über unsern Kaiser wir schon berichtet, erklärte gegenüber einem Berliner Vertreter von „Politiken“: Während eines zweimonatigen Aufenthalts an der deutschen Front hat das strahlende Siegesvertrauen der Deutschen vom Kaiser bis zum jüngsten Rekruten auf mich den tiefsten Eindruck gemacht. Die deutschen Truppen gehen singend und Blumen geschmückt zur Front wie zu einem Tempelfest. Die Hingebung und Opferbereitschaft der deutschen Soldaten finden ihre Erklärung durch das Bewußtsein, daß es Deutschlands Existenz gelte, und daß ein gerechter Kampf für eine herrliche Sache gekämpft werde. So lange der deutsche Soldat einen Tropfen Blut übrig hat, will er nicht eine Fingerbreite deutscher Erde in Feindeshände fallen lassen. Die deutschen Soldaten und das deutsche Volk wissen, daß Deutschland das Opfer des Abfalls einer Clique geworden ist, deren führende Macht England ist, das seinen höheren Wunsch als die Zerstörung Deutschlands hat. Der deutsche Soldat will nicht sein Land durch die Kräfte aus der Sitt von London vernichtet sehen. Deutschland kämpft für seine Existenz, England dagegen hat die Waffen ergriffen, um ein anderes Land zu vernichten und um den Wohlstand zu zerstören, den die stammesverwandte Nation durch fleißige, ehrliche Arbeit erworben hat. England führt wilde Reiden nach Europa, sie gegen Christen zu heben. Seit Rains Brudermord wurde kein schändlicheres Verbrechen geübt. Die Deutschen kämpfen für ihr Land, die Engländer um klingende Münze. Die französischen Soldaten, die ebenfalls für ihr Land kämpfen, werden von den Deutschen geachtet, die Engländer dagegen werden verachtet. Ich hege nicht den geringsten Zweifel an Deutschlands endlichem Sieg, nachdem ich zwei Monate den Kampf aus nächster Nähe betrachtet habe. Frankreich fühlt sich nicht stark genug, um allein gegen Deutschland zu gehen, es erkaufte deshalb für seine Milliarden Rußlands Hilfe und Freundschaft. Auch dieser Bundesgenosse war aber zu schwach, um die Deutschen zu besiegen. Deshalb mußte auch

das weltumspannende England hinzutreten. Auch England war aber nicht kräftig genug und mußte auf dem ganzen Erdball um Hilfe bei Gelben, Schwarzen und Braunen bitten. Sven Hedin erklärt schließlich, daß es Pflicht sei, an dem Existenzkampf der Germanen teilzunehmen.

Mehr deutsches Selbstbewußtsein!

Der stellvertretende kommandierende General des siebten Armee-Korps in Münster hat folgende Bekanntmachung erlassen: Durch mein Generalkommando habe ich unlängst einen Appell an die Öffentlichkeit richten lassen, Kriegsgefangenen gegenüber keinerlei übelangebrachtes, falsches Mitleid an den Tag zu legen. Mehr deutsches Selbstbewußtsein! Ruß denn diese Mahnung wiederholt werden? Es scheint ja. Nach mir vorliegenden Berichten werden, in Münster so gut wie anderswo Gefangenen verbotenerweise noch immer Genußmittel, besonders Schokolade, in Masse zugesandt. Göt ihr unheimlichen mitleidigen Seelen denn nicht die Notkreise unserer eigenen Gefangenen aus Frankreich? Schokolade wird ihnen, glaubt es nur, dort nicht gereicht. Leider ist eine völlige Absperzung der Gefangenen meines Bezirkes von der Außenwelt nicht möglich; einen Handel in Bedarfs- und Genußmitteln, der sich infolgedessen ohne meine Genehmigung in Lagern eingekauft hatte, habe ich kurzerhand beseitigen müssen. Hauptächlich sind es Kinder und Halbwüchsige, besonders Mädchen, die sich immer wieder an die Gefangenen herandrängen. Demen tut Erziehung not. Elternhaus und Schule wollen hier für Wandel sorgen, wenn Warnungen nicht fruchten, mögen schließlich exemplarische Strafen gegen ein unheimliches Verhalten helfen. Wahrscheinlich, es ist Zeit! An dem nationalen Empfinden des jungen Geschlechts hängt die Zukunft unseres Volkes!

Tapfere Haltung der babilischen Reformationen.

W. T.-B. Karlsruhe, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Der Großherzog hat folgendes Telegramm erhalten: Ein königliche Hoheit melde ich untertänigst, daß die dem ... Corps angehörenden babilischen Truppen ... (Reformationen) sich in den blutigen Kämpfen vom 20. Oktober bis zum heutigen Tage besonders brav geschlagen, mit Mut und Entschlossenheit starke feindliche Kräfte zurückgeworfen und feindlichen Gegenständen in vierzehntägigen Kämpfen standgehalten haben. Der kommandierende General ...

Reiche Liebesgaben des babilischen roten Kreuzes.

W. T.-B. Karlsruhe, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Aus einem Auftrage des babilischen roten Kreuzes geht hervor, daß im Oktober in zwanzig Eisenbahnwagen den babilischen Truppen neben anderen nützlichen Sachen im ganzen nicht weniger als 22 400 wollene Socken, 17 000 Unterhosen, 53 000 Paar wollene Socken, 8000 Leibbinden, 9000 Pulswärmer, 30 000 Taschentücher und 225 000 Zigarren zugeführt worden sind.

Zur Sicherung der Getreidevorräte.

W. T.-B. Berlin, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu der Anregung zur Verhinderung von Brandstiftung die Bewachung unserer Getreidevorräte zu organisieren: Der Minister des Innern leitete schon Mitte Oktober in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten entsprechende Maßregeln in die Wege. Der Erlass bezeichnet als geboten, daß auch größere Kornspeicher, Mästen, Getreide- und Lebensmittellager besonders bewacht werden, um sie vor Brandstiftung durch Agenten des feindlichen Auslandes zu schützen. Zu diesem Zwecke seien die Polizeibehörden schleunigst mit entsprechender Anweisung zu versehen. Sollten sie für den Wachdienst nicht ausreichen, so wird auf Vermittlung der zuständigen Militärbehörden zwecks Einberufung und Stellung ausgebildeter Landsturm-pflichtiger verwiesen.

Vorkommissionen für deutsche Kriegsgefangene in England.

W. T.-B. Berlin, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des Reichspostamtes werden von jetzt ab nach Großbritannien Vorkommissionen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Vorkommissionen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulare mit der Adresse des künftigen niederländischen Kommandos in Gravenhage zu versehen, während die Rückseite des Formulare der Geldsendung auf der Rückseite des Formulare genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenen-Sendung“ anzubringen. In Gravenhage werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Vorkommissionen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen worden.

Ein Depeschenwechsel zwischen der österreichischen und deutschen Marine.

W. T.-B. Berlin, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Seesieges an der chilenischen Küste fand ein Depeschenwechsel zwischen der österreichisch-ungarischen und deutschen Marine statt, der folgenden Wortlaut hat: „Dem glänzenden Seesiege an der chilenischen Küste, welche die beispiellosen Erfolge der deutschen Kreuzer in allen Meeren herrlich krönt, sendet die kaiserlich-königliche Kriegsmarine der tapferen deutschen Marine einen begeisterten Glückwunsch. Admiral Hans. — Meinen kameradschaftlichen Dank für Ihren und der kaiserlich-königlichen Kriegsmarine Glückwunsch zu den Erfolgen unserer Kreuzer. Großadmiral Tirpitz.“

Die „Emden“ und ihre Zwangsgäste.

London, 7. Okt. Die Abenteuer von vier englischen Kapitänen, deren Schiffe durch die höflichen deutschen Freibeuter im Stillen Ozean berienkt wurden, sind in den „Times of London“ vom 29. September beschrieben. Alle loben die Höflichkeit vom Befehlshaber der „Emden“, Kapitän J. J. Tulloch von der „Thymerie“ erzählt: Wir verließen Colombo am Freitag (25. September) und fuhren munter vorwärts, bis wir um 11 Uhr 25 Min. nachts ein Kriegsschiff trafen, das ohne Licht fuhr. Das Kriegsschiff, das, wie ich später herausstellte, die „Emden“ war, gab uns mit einer Laterne das Signal Stop.

Ein Boot, von einem Leutnant befehligt, wurde heruntengelassen und kam auf uns zu. Der Offizier sagte zu mir: „Wir sind ein deutsches Kriegsschiff, und ich wünsche Ihre Schiffspläne zu sehen.“ Dann wurden uns 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben und uns mitgeteilt, daß wir Gefangene seien. Nachdem die Deutschen das Schiff nach Lebensmitteln durchsucht und das letzte Boot unser Schiff verlassen, hörten wir eine dumpfe Explosion. Sie hatten das Schiff gesprengt und es verbrannte in den Fluten. Der erste Maschinist wie auch ich wurden an Bord der „Emden“ gehalten. Nur wurde uns abends kein Licht gestiftet. Doch brachten uns die Offiziere Karten, um beim Tageslicht zu spielen. Ein junger Schiffleutnant besonders war sehr freundlich und gab uns Bücher zum Lesen. Das Boot war voller Leben, so weit man sehen konnte, und mit den Lebensmitteln, die sie sich von den gefangenen Schiffen geholt, schienen sie sparsam umzugehen.

Kapitän J. J. Tulloch von der „Thymerie“ (dessen Schiff 20 Seemeilen westlich von Colombo versenkt wurde): Mein Boot sah ihn zuerst. „Kreuzer in Sicht“, Kapitän, rief er mir zu. Dann gab der Kreuzer Signale: „Augenblicklich stoppen“. Ich sagte zu dem Boot: „Antworte ihm, er sollte uns nicht belästigen, bevor er seine Flagge gezeigt.“ Im nächsten Augenblick ging die Flagge hoch. „Teufel, wir sind fertig.“ Dann kam ein Schiffsoffizier an Bord, der mir sagte: so viele Kleidungsstücke wie möglich zusammen, und zwar schnell, denn das Schiff wird zerstört. Er fragte nun nach den Lebensmitteln, die ich an Bord hatte, und nahm alles mit herüber, weil, wie er sagte, sie davon leben müßten. Sonst war er sehr freundlich. „Was wollen Sie, Kapitän, es ist Kriegsgeld.“ Er gab mir eine halbe Stunde Zeit, um alles, was wir mitnehmen wollten, zu dem „Gruppen“ zu bringen, ein gekapertes Schiff, das die Gefangenen nach Colombo, dem ersten geeigneten Hafen, herüberbringen sollte.

Kapitän W. H. Gibson von der „Kohle“ (315 Meilen von Colombo versenkt): Die deutschen Offiziere waren sehr höflich. Ich möchte sagen, außergewöhnlich höflich. Ob wir durch die „Gruppen“ nach Colombo gebracht wurden, wünschte man uns allen eine angenehme Reise.

Kapitän D. Harris von dem „King Lud“: „Wir haben leider keine Hafen, wo wir sie hinbringen können, wie Sie es mit unseren Schiffen getan haben“, sagte der Offizier, der zu mir an Bord kam. „Bereiten Sie sich vor, Ihr Schiff zu verlassen. In einer Stunde muß es vernichtet sein.“

Ein „Mannschiffchen“ eines deutschen Kriegsschiffes.

Unter dieser Epithete schreibt die „La Plata Post“: „Einem aus Nordamerika hier angekommenen Privatbriefe, den ein zur Bemannung des argentinischen Riesenpanzerschiffes „Mabavia“ gehöriger Matrose geschrieben hat, entnehmen wir, daß ein deutscher Kreuzer, dessen Namen wir nicht nennen wollen, am 7. v. M. in den Hafen von Portorico einlief, obgleich ein französisches und ein englisches Kriegsschiff dies zu hindern suchten, Kohlen und Öl lud, in zehn Stunden damit fertig war, obgleich es 1200 Tonnen Steinkohlen und 150 Faß Öl gewesen sein sollen, und abends

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Vortrag. In der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ hielt gestern Abend Professor Dr. Hamann aus Marburg einen Vortrag über „Die Eroberung Frankreichs durch die Kamera“. Zeitgemäß war das Thema, das läßt sich nicht leugnen, nicht nur, weil wir jetzt auf und dran sind, Frankreich mit den Waffen zu erobern, sondern auch aus dem Grunde, weil es gerade gegenwärtig sehr bemerkenswert ist, daß deutsche Kunsthistoriker und Kunstfreunde sich mit unermüdlichem Eifer und unter großen Mühen, ja, selbst nicht ohne Gefahren um die bildliche Darstellung der französischen Kathedralen bemüht haben, die grundlos zu zerstören uns jetzt von dem feindlichen und einem Teil des neutralen Auslandes zum Vortour gemacht wird. Zeitgemäß wie die durch recht gute, aber verhältnismäßig wenige Lichtbilder illustrierten Ausführungen des Redners über einige der bemerkenswertesten Kathedralen und die bildende Kunst Frankreichs überhaupt: „Sie ist immer noch nicht aus dem 18. Jahrhundert herausgelassen“, sagte Dr. Hamann —, war gewiß auch seine Schilderung des französischen Eisenbahnmateriale, des Militärs, des Benehmens der Presse zur Zeit des Marokkoinfuz, aber wir fanden, daß sie neben dem Thema lagen. Die Zuhörer — die Aula des Oberlyzeums war dreiviertel besetzt, zumeist von Damen — spendeten der frei und gut vorgetragenen und recht geschickt aufgebauten Rede Beifall, die meisten werden aber doch wahrscheinlich ebenso befreit aufgetaucht haben wie der Berichterstatter, als der Redner endlich, noch beinahe 1½ Stunden, die Schlussverbeugung machte und Herr Densch seinen brummenenden Lichtbildapparat zum Schweigen brachte.

* Ein prophetischer Dichter. Herrrich Reuthold, der am 1. Juli 1879 verstorbene Schweizer Dichter, bekannt auch durch seine mit Weibel herausgegebenen Übersetzungen französischer Lyrik, hat 1871 an das kaiserliche Deutschland folgende, in klassischem Versmaß gehaltene Strophen gerichtet:

deren letzte heute wie eine glückverheißende Prophezeiung klingt:

Das Eisen.

Lang genug als Dichter und Denker priesen
Oder höhnten and're das Volk der Deutschen;
Aber endlich folgten den Worten Taten,
Taten des Schwertes.

Nicht des Geistes, sondern des Schwertes Schärfe
Gab dir alles, widererstand'nes Deutschland.
Ruhm und Einheit, äußere Macht und Wohlfahrt
Dankst du dem Eisen.

Laß die Harzen tönen von Siegesgesängen,
Aber halte mitten im Jubel Wache!
Unter Roßbeergeweihe und Myrteneisen
Trage das Schlachtschwert!

Denn die Zeit ist ehern und Feinde dräu'n dir
Wie am Hofe Eids den Rabelungen;
Selbst zur Kirche nur in den Panzerhemden
Gingen die Helden.

Meine Mahnung wird erst der Enkel segnen,
Wenn er unbedroffen die Waffen wahrte
Menschenalter hin, bis es ihm obliegt, im
Weltkrieg zu siegen.

* „Deutschland über alles!“ Arthur Rehbein schreibt der „Ztg. Münch.“: Viktor Mühlgen, der Poet mit dem Kinderherzen, hat, wie gemeldet wurde, seinen einzigen Sohn durch den Krieg verloren. Da der junge Fliegeroffizier längere Zeit verschollen war und erst kürzlich als gefallen gemeldet wurde, brachte ich in meinem Beileidsbrief die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Todesnachricht doch vielleicht noch als falsch erweise. Die Antwort des Vaters ist in ihrer Schlichtheit und Tapferkeit ein so schönes Dokument unserer großen Zeit, daß ich mich berechtigt und verpflichtet glaube, sie mitzuteilen. Sie lautet: Mein lieber Freund! Rein, da ist nichts zu wollen. Mein Junge liegt unter einer alten Eiche südlich der Straße Silber-Beaumont, beim Hof l'Espérance, begraben, südöstlich Reims, sein Begleitoffizier hat den Platz

auszuheilen dürfen. Er ist heruntergeschossen worden, beim Niedergehen durch Gals- und Brustschutz sofort getötet. Dank für Ihre Teilnahme, der wir sicher waren! Deutschland über alles! Mit herzlichsten Grüßen von uns Ihr Viktor Mühlgen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte italienische Dichter und irredentistische Publizist Arturo Colautti ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Der neue Direktor der Hamburger Kunsthalle, Dr. Gustav Pauli, benutzt den Umstand, daß infolge der Kriegszeit der Besuch der Kunsthalle ein sehr geringer ist, zu einer umfangreichen Renovierung der Sammlung.

Einer der bedeutendsten Münchener Künstler, Architekt Heinrich Neu, ist auf dem Kriegsschauplatz gefallen.

In dem von der Stadt Rom veranstalteten Opernwettbewerb wurde unter 86 Werken den Komponisten der einaktigen Opern „Phaedra“ und „Eine Florentinische Tragödie“ der erste Preis zuerkannt. Als Verfasser ergaben sich Romano Romani und Mario Mariotti.

Professor Richard Engelmanns Widenbruch-Denkmal für Weimar, das jüngst in Berlin in Bronze ausgeführt wurde, ist nunmehr im Weimarer Stadtpark inmitten eines runden Wasserbeckens aufgestellt worden, steht aber verhält, bis die zurzeit im Felde stehenden Angehörigen der Familie von Widenbruch heimkehren.

Der bekannte Maler Anton Kernbaum ist, wie aus Wien gemeldet wird, als Landsturmmobilenkommandant auf dem russischen Kriegsschauplatz gefallen. Kernbaum, der in der Wiener Sezession wiederholt erfolgreich ausgestellt hatte, war ein Schüler des Münchener Meisters Hertelich.

Die Konzertfängerin Anna Stephan ist vergangenem Montag in Berlin nach schwerem Leiden gestorben.

Wissenschaft und Technik. Der Historiker Professor Pasquale Villari hat die Leitung der italienischen Staatsarchive niedergelegt. An seine Stelle tritt der frühere Minister Paolo Boselli, der Präsident des historischen Institutes.

Dr. Dieber aus Camberg, Sohn des verstorbenen bekannten Jentrumsabgeordneten Dr. Dieber; der Oberleutnant bei der Maschinenabwehrabteilung des Infanterie-Regiments 118 Rieck-Gerloff aus Weilburg; der Reserveoffizier Heinrich Moos aus Donsbach; der Landwehrmann Emil Simon und der Unteroffizier Ernst Haas, beide aus Randeroth; der Gefreite im Dragoner-Regiment 9 Marxner aus Singhofen.

Dermittete Soldatenpakete.

Die eingegangenen Reklamationen über unpünktliche Zustellung von Paketen an Truppen im Feld haben dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps Veranlassung, eine Kommission ins Feld zu entsenden, welche die ausdrückliche Aufgabe hatte, nach dem Vermitteln Sendungen zu recherchieren und diese mit einer Reihe neuer Wagonbefehle zu versehen. Die Reise, welche im Lauf der letzten Woche ausgeführt wurde, hat das befriedigende Resultat ergeben, daß nunmehr alle Sendungen für das 18. Armee-Korps an den Schlupunkt der Bahnlinie weitergeführt werden konnten. Der vom Generalkommando beauftragte Kommissar war in der Lage, persönlich mit dem Generalkommando des 18. Armee-Korps im Feld zu verhandeln und die Auslieferung von rund 80000 bis 100000 Paketen am Sitz des Generalkommandos zu veranlassen. Bei dieser Rückfrage hat sich herausgestellt, daß die Verabfolgung der zahlreichen eingehenden Pakete dadurch weitere Verzögerung erleiden muß, daß von einzelnen Abteilungen teilsweise Sendungen im Gewicht von 10 bis 20 Kilogramm umfassend, 6 bis 8 Pakete an einzelne Offiziere und Mannschaften übermietet worden waren. Das Generalkommando im Feld erklärte dem Kommissar, daß eine Verabfolgung derartiger großer Mengen jeweils noch Lage des Gefechts auf Schwierigkeiten stöße, zumal eine Reihe von Regimentern sich zurzeit in vorgelagerten Schützengräben befinden und auch durch die weitverbreiteten Stellungen nicht binnen kurzem erreicht werden könne. Die Abseher der Pakete müssen daher damit rechnen, daß die Verabfolgung der Sendungen nur in geeigneten Zwischenräumen erfolgt und auch dann nur zu ermäßigten Preisen, wenn die einzelnen Offiziere und Mannschaften im Felddienst abgelöst werden und an ihren zeitweiligen Standorten zurückkehren.

Die weiteren Untersuchungen der abgeordneten Kommission erzielten sich auf die vielfachen Klagen bezüglich der Sendungen, die offen oder teilweise ihres Inhalts beraubt, am Bestimmungsort anlangen sollen. Diese Klagen sind bezüglich der Pakete vollständig unberechtigt. Es hat sich gezeigt, daß die Wagonbefehle, gut verpackt, bis an die Endstation gelangen und dort von den Kraftwagen-Losungen des Korps oder den Fuhrwerken der einzelnen Regimenter pünktlich in Empfang genommen werden. Durch die weite Reise sind selbstverständlich Beschädigungen niemals zu vermeiden. Insbesondere gilt dies von leicht verderblichen Sachen, wie Obst, Fleischwaren oder schlecht verpackten Flüssigkeiten, die trotz wiederholter Mahnungen in der Presse immer noch zum Versand gelangen. Auch neue Verbesserungen sind vielfach Anlaß zu einer Reihe von Verzögerungen, da in der weiter zurückliegenden Stappen-Inspektion diese Pakete nochmals geordnet und richtiggestellt werden müssen.

Der Erfolg dieser ersten Reise veranlaßt das Generalkommando nunmehr, am 10. November eine weitere Reise in das Gebiet des 18. Reserve-Armee-Korps und der angeschlossenen Formationen zu unternehmen, damit auch dort die Beförderungsangelegenheiten geregelt werden und die Zuführung der Pakete beschleunigt wird. Besonders sehr bei der bevorstehenden Weihnachtzeit dürfte es sich empfehlen, die Abseher der Pakete frühzeitig zu veranlassen, damit der Zeitpunkt der Ankunft eingehalten werden kann. Trotz aller Bescheinigung muß damit gerechnet werden, daß 3 bis 4 Wochen, selbst bei geregelter Eisenbahnverföhr in den Bestand vergehen, ehe die Pakete ihrem Bestimmungsort zugänglich gemacht werden können. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß ab Mitte November die Aufseherung der Pakete an den bereits bekanntgegebenen Stellen erfolgen kann; gleichzeitig wird nochmals dringend ersucht, den Umfang der Pakete nach Möglichkeit zu beschränken und nur Waren abzugeben, welche die Reisende von 3 bis 4 Wochen auch wirklich tragen können.

Von dem Generalkommando des 18. Armee-Korps im Feld wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß jetzt alle Truppen hinreichend mit Vorräten versehen sind, dagegen bauernd Mangel an Rauchmaterial herrscht, und daß auch gut verpackte Spirituosen, Taschenlampen, Kerzen sowie haltbare Kolonialwaren dankbar entgegengenommen werden.

Die Krankenversicherung der Monatsfrauen.

Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung hat anläßlich des Reichsversicherungsamts, Beschlußamts der Abteilung für Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, getroffen. Es handelte sich dabei um folgendes: Eine Wiesbadener Dame beschäftigt eine Monatsfrau an zwei Stunden des Vormittags und entlohnt sie dafür mit 12 M. den Monat. Anfangs wurde für diese die Mitgliedschaft in der Allgemeinen Ortskrankenkasse erworben, als aber ein Familienbeitrag von 1 M. 8 Pf. entrichtet war, beantragte die Arbeitsgeberin die Rückzahlung mit der Begründung, daß die Monatsfrau nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt Lohnarbeit verrichtet habe und daher nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 17. November 1913 von der Krankenversicherungspflicht befreit sei. Die Ortskrankenkasse indes verweigerte die Rückzahlung mit folgender Begründung: Ein Lohn von 12 M. monatlich sei für das Wirkungskreis der arbeitenden Bevölkerung von weitestlicher Bedeutung und könne nicht als ein geringfügiges Entgelt angesehen werden. Eine alleinlebende Person könne davon den Mietzins ihres Zimmers bestreiten oder mit zwei (1) solcher Stellen ihre Lebensbedürfnisse, wenn auch in kärglicher Weise, befriedigen. Eine Vorentscheidung des Vorsitzenden des Versicherungsamts erklärte die Monatsfrau für versicherungsfrei. Entsprechend der Rechtsübung auf dem Gebiet der Invalidenversicherung sei ein Entgelt dann nicht als ein wesentliches anzusehen, wenn es nicht ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns erreiche. Ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns für eine weibliche Arbeiterin aber betrage in Wiesbaden für den Monat 20 M. Auf eine Beschwerde der Kasse folgte das Oberversicherungsamt auf den Beschluß, die Kasse gemäß §§ 1790 und 1803 der Reichsversicherungsordnung an das Reichsversicherungsamt zur Entscheidung abzugeben, da es sich um eine nach nicht festgestellte Auslegung gesetzlicher Vorschriften von grundsätzlicher Bedeutung handle. Das Reichsversicherungsamt trat dann

der angefochtenen Entscheidung bei. Es gehe nicht an, den Begriff der Versicherungsfreiheit auf dem Gebiet der Kranken- und der Invalidenversicherung verschieden zu beurteilen. Selbst wenn man davon ausgehe, daß der Erlös für die Ausübung des Berufs „geringfügiges Entgelt“ in der Krankenversicherung ohne Bedeutung sei, so könne doch die Frage, ob eine Lohnentnahme geringfügig sei oder nicht, nicht nach allgemeinen Erwägungen, sondern nur nach Lage des Einzelfalles, unter Vergleichung der Lohnentnahmen mit den übrigen Einkünften des Beschäftigten und unter Berücksichtigung seiner Lebenshaltung, entschieden werden. Es komme — so führt das Reichsversicherungsamt in seinem Entscheid wortlich aus — nicht, wie die Kasse annahm, darauf an, ob ein Monatslohn von 12 M., allgemein betrachtet, für eine einzelne Person von weitestlicher wirtschaftlicher Bedeutung ist, sondern es ist zu prüfen, ob dieses Einkommen im Vergleich zu den übrigen Einkünften und dem Lebensbedarf der Frau W. von erheblicher Bedeutung ist. Das kann unbedenklich schon um deswillen verneint werden, weil das Monatsentgelt von 12 M. hinter dem Drittel des maßgebenden Erlöses erheblich zurückbleibt.

Kräftliche Versorgung unbedeutender Angehöriger von Kriegsteilnehmern.

Sämtliche Wiesbadener Kassenärzte haben sich bereit erklärt, alle hilfsbedürftigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die keiner Krankenkasse angehören, unentgeltlich zu behandeln. Diese sind also nicht mehr genötigt, sich nur an die Stadtkasse zu wenden. Kräftliche Verordnungen und Arzneien, Milch usw., werden im Kaiserhaus des Kgl. Schlosses, 1. Stad., abgestempelt und auf Kosten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz ausgeführt. Es wird dringend gebeten, gewünschte Besuche, abgesehen von wirklich eiligen Fällen, bis spätestens zum Schluß der Vormittagsprechstunde zu bestellen, damit die gegenwärtig sehr in Anspruch genommenen Ärzte in der Lage sind, den Besuch am demselben Tag auszuführen.

Die Wiesbadener Kriegskreditkasse.

Die geplante Kriegskreditkasse für Wiesbaden geht ihrer Verwirklichung entgegen. Das vorgesehene Kapital von 250 000 M., von dem ein Viertel vor eingezahlt werden soll, wurde durch Zeichnung aufgebracht. Es zeichneten: die Stadt Wiesbaden 60 000 M., die Kassauische Landesbank 30 000 M., die Handelskammer 10 000 M., die Handwerkskammer 10 000 M., der Vorshubverein 40 000 M., die Vereinsbank 20 000 M., die Deutsche Bank, die Diskontogesellschaft, die Bank für Handel und Industrie, die Dresdener Bank, die Mitteldeutsche Kreditbank und das Bankhaus Verle je 10 000 M. Den Rest mit 10 000 M. sollte der Lokal-Genossenschaftsverein Wiesbaden zeichnen. In Anbetracht der kritischen Finanzlage des Vereins, der zurzeit auch erhebliche Summen für das Schulwesen aufzubringen hat, beschloß die getrigte Generalversammlung, nur 5000 M. zu zeichnen. Um die Übernahme der restlichen 5000 M. soll die Stadt ersucht werden. Die Kriegskreditkasse soll demnach in das Handelsregister als Gesellschaft mit beschränkter Haftung, der ein Aufsichtsrat vorsteht, eingetragen werden. Zweck der Kasse ist der, denjenigen Kreditnehmern zu helfen, die wohl in der Lage sind, Sicherheit zu leisten, die aber nicht so ist, daß sie den Anforderungen der Wiesbadener Kreditinstitute genügt. Auf Buchforderungen soll ebenfalls Kredit gewährt werden, was den Vorshubvereinen der Zeichnungen wegen nicht möglich ist. Die Höchstbeschränkung ist mit 3000 M. festgesetzt, doch soll in Ausnahmefällen eine Überschreitung gestattet werden.

Was das Rote Kreuz in Wiesbaden tut.

Was das Roten Kreuz in Wiesbaden tut, geht aus einer Aufstellung in dem heutigen Anzeigenheft hervor, die jeder, der sich für die Tätigkeit des hiesigen Roten Kreuzes interessiert, lesen sollte. Wie entnehmen dieser Aufstellung folgende Einzelheiten, die schon deshalb besondere Beachtung verdienen, weil sie auch den Wert der nicht in Geldgaben bestehenden Spenden der Einwohner unserer Stadt erkennen lassen. Dieser Wert beträgt 3. V. bei den Liebesgaben für unsere Krieger im Feld 60 203 M. 13 Pf. Daneben hat die Abteilung 3 noch zur Beschaffung und Versendung von Liebesgaben für Krieger und Verwundete die statliche Summe von 140 127 M. 46 Pf. aufgewandt. Für die Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger waren Ausgaben in Höhe von 31 800 M. 99 Pf. erforderlich, der Wert der zu demselben Zweck gestifteten und bereits verausgabten Liebesgaben (Nahrungsmittel, Kleidung usw.) beträgt 13 879 M. 18 Pf. Erstaunlich ist der hohe Wert des der Abteilung 6 — Abteilung zur Herstellung von Konserven für Lazarette und Fürsorge — gestifteten Gemüses, Obstes usw., er beträgt nämlich 11 520 M. 65 Pf. Dieser Summe gegenüber vermindert die der zum Betrieb notwendigen Vorausgaben, die mit 3650 M. 91 Pf. angegeben werden. Die Einrichtung und Unterhaltung des Vereinslagarrets Paulinenschloßchen erforderte, abzüglich des Zuschusses der Militärverwaltung, an Vorausgaben 18 540 M. 82 Pf., die des Verandenslagarrets am Bahnhof 6455 M. 5 Pf. Die Abteilung 2 bedurfte zur Verpflegung der Verwundeten am Bahnhof und zur Einrichtung und Unterhaltung der dazu erforderlichen Verband- und Erfrischungstische sowie der Übernachungsstelle in der Gutenbergstraße 16 214 M. 14 M., von denen 6240 M. 19 Pf. durch nicht in Geld bestehende Spenden gedeckt wurden. Schließlich beweisen die in der Anzeige zuletzt aufgeführten 50 000 M., daß das Roten Kreuz durch seine Abführung an den Ausgleichsfonds für den Regierungsbezirk auch den Leistungsschwächeren Roten-Kreuz-Vereinen tatkräftig Hilfe leistet hat.

Luftfahrerdank.

Herr Polizeipräsident v. Schenk übermittelte uns den folgenden Aufruf zugunsten der deutschen Luftschiffer:

Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbands, Erzherzog Generalleutnant v. D. Freiherrn von der Goltz, der „Luftfahrerdank“ ins Leben gerufen. Zweck dieser unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer sowie deren Hinterbliebenen. Überall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anklang. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes floßen dem „Luftfahrerdank“ Mittel zu. Neben der Unfallversicherung von Fliegern, wurde die Luftfahrerdank durch freie Verpflegung der Verunglückten im Krankenhaus bezogen. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Vorräten. Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden bedeutende sein muß-

ten, wie viel mehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des „Luftfahrerdank“ fast vollständig ruht. Unseren deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feldstand in allererster Linie den Gefahren des Kriegs aussetzen. Der „Luftfahrerdank“ wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Kriegs sicher ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun werden. Beiträge werden auf das Konto des „Luftfahrerdank“, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depotkassen oder an die Zentralgeschäftsstelle des „Luftfahrerdank“, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 1, erbeten.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Für das Rote Kreuz gingen weiter bei uns ein: Von H. S. 2 M. 50 Pf., von General v. B. 50 M., Klasse 5b, Schule Luisenstraße, Einnahme vom Eichenkammern, 5 M. 20 Pf., S. S. 40 M., S. S. für warme Unterleider 20 M., Frau Dr. J., Weihnachtsgabe für die Krieger im Feld, 20 M. Bisher gingen bei uns für das Rote Kreuz 19 500 M. 68 Pf. ein. Für die Schenkungen gingen ferner ein: Von Frau Vetti Fabian 5 M., Appelt 10 M., S. S. 5 M., S. S. 30 M., vom Donnerstagsfranzosen 20 M., S. S. 30 M., M. David 20 M., zusammen bisher 18 289 M. 78 Pf.

Für die Eläser gingen weiter bei uns ein: von A. Rud 20 M., Philipp Steinmann (Wiesbaden) 5 M., zusammen bisher 3014 M. 50 Pf.

Für unsere Truppen sind uns noch übergeben worden: von Herrn A. R. ein Fernglas, von Frau Weinberger, Philippsbergstraße 12, ein Fernrohr.

— Liebesgaben für das Augusta-Regiment. Einer Anregung aus den Kreisen der ehemaligen Angehörigen des Königin-Augusta-Gardegrenadier-Regiments Nr. 4 folgend, hat sich hier ein Ausschuss gebildet, der mit Hilfe der ehemaligen Augustaner und aller der sonst dem Regiment nahe stehenden Personen den jungen Kameraden im Feld eine Weihnachtsgabe bereiten will. Zu dem Zweck sollen Geldbeiträge für Liebesgaben und solche direkt, bestehend aus moltenen Unterleibern, Strümpfen, Kopfschuttern, Pulswärmern, Leibbinden und Anierwärmern, Zigarren, Zigaretten und kurze Pfeifen, in Wiesbaden und Umgebung gesammelt werden. Für Wiesbaden-Stadt und Landkreis sowie die Taunusgegend hat Inspektor a. D. Zimmermann, Philippsbergstraße 39, für den Rheingau Bürgermeister Hirschmann (Mittelheim) die Sammlung der Liebesgaben übernommen. Im Interesse der rechtzeitigen Beförderung der Gaben an die Front wird gebeten, diese bis spätestens 21. November, abends, einzusenden.

— Quartiervergütung. Der Magistrat ersucht diejenigen Einwohner, die bis heute Einquartierung gehabt haben, ihre Quartierkarten bis spätestens Samstag, den 14. November, und zwar nur vormittags von 8½ bis 12½ Uhr auf Zimmer 15 des Rathauses zwecks Anweisung der Quartiervergütung abzugeben.

— Treuer Mieter. Am Sonntag, den 15. November, sind es 25 Jahre, daß Herr Georg Ködeler in ununterbrochen im Hause Schloßstraße 7 wohnt.

— we. Bezirksauskunft. Bei den letzten Wahlen zur Gemeindevertretung in Dierschied ist der Kirchenrechner Theis gewählt worden. Kirchenbeamte, welche gegen Gehalt angestellt sind, heißen nach der Landgemeindeordnung nicht das passive Wahlrecht; von Heinrich Meyer in Dierschied ist daher auf Ungültigkeitserklärung der Wahl geklagt worden, während der Gewählte seinerseits um Bestätigung wählbar sein will, weil er als Kirchenrechner sowie für die Erhebung der Pfarrgelder insgesamt nur 60 M. beziehe, und weil daher bei der Beförderung lediglich ein Ertrag von Auslagen und bei dem Amt ein Ehrenamt in Frage komme. Der Kreisaustrich hat Theis für wählbar erklärt, der Bezirksauskunft als Berufungsinstantz befristete das Urteil.

— Schaulöcher. Die Beratungsstelle für Gasbeverteilung Marktstraße 16 nimmt mit Rücksicht auf unsere Krieger, für die jetzt das Weihnachtsgeld hergestellt werden muß, ihr Schaulöcher wieder auf. Die erste Vorführung findet am 19. November, nachmittags 4 Uhr, statt. Der Eintritt ist kostenfrei.

— Schwindel oder was sonst? Als am 5. d. M. von der Kaserne aus ein Truppenteil ausmarschierte, befand sich unter anderen ein hiesiger junger Mann mit seinem Fahrrad dortselbst auf der Schiersteiner Straße. Abends trat ein Flieger-Unteroffizier an ihn heran, der an der linken Hand verwundet war oder wenigstens schien und das Eisener Kreuz trug. Dieser hat, ihm das Rad für 10 Minuten zu überlassen, er habe einen Feldstecher, den er rasch seinem Bruder bringen wolle, der mit ausreide. Arglos gab der junge Mann das Rad, wartete dann aber über 3 Stunden vergebens auf die Rückkehr und hat bis heute sein Rad nicht zurückerhalten. Da einem wirklichen, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten und verwundeten deutschen Flieger-Unteroffizier eine eheförmige Handlung nicht zugutrauen ist, so kann es nur ein ungünstiger Zufall sein, der ihn an der Rückgabe des Rades verhindert hat, wenn es sich nicht um einen massierten Schwindler handelt. Hoffentlich tragen diese Zeilen zur Aufklärung des Falls bei.

— Ein geblühter Laden. In der letzten Nacht wurde der Laden des Metzgermeisters Jakob Rüdert, Ecke der Rhein- und Moritzstraße, von Einbrechern vollständig ausgeraubt. Für mehrere Hundert Mark Fleisch- und Würstwaren fielen den Dieben in die Hände, die sich durch ein Fenster Zugang verschafft hatten. Herr Rüdert, der nicht in demselben Haus wohnt, hat von dem Diebstahl erst heute morgen Kenntnis erhalten; eine neben dem Laden wohnende Frau hat dagegen vier Männer bemerkt, die in den Laden eindringen. Aus begreiflicher Furcht hat es jedoch die Frau unterlassen, Lärm zu schlagen. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur.

Letzte Drahtberichte.

Die in Tsingtau am Kampfe beteiligten deutschen österreichischen Schiffe.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht. Mr. An.) Von englischen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß in Tsingtau neun deutsche und österreichische Kriegsschiffe vernichtet worden seien, nämlich zwei Kreuzer, vier Kanonenboote und drei Torpedobootzerstörer. Die Meldung ist falsch. Beim Ausbruch der Feindschaften befanden

sich in Tsingtau der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die fünf deutschen Kanonenboote „Cormoran“, „Jitiss“, „Jaguar“, „Lug“ und „Tiger“ sowie das deutsche Torpedoboot „S 190“, das älteste unserer dortigen Torpedoboots, das bekanntlich nach einer Aktion gegen die japanische Flotte auf Strand gesetzt wurde, außerdem das alte Kanonenboot „Lafu“, das aber bereits vor Jahresfrist abgetaucht wurde. Beim Beginn des Krieges wurden auch die Kanonenboote „Cormoran“, „Tiger“ und „Lug“, die für einen Seekampf nicht mehr ernstlich in Betracht kamen, aufgelegt. Die Besatzung wurde heruntergezogen und die Geschütze zur Verstärkung der Landverteidigung benutzt. Tatsächlich befanden sich also nur noch der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und die Kanonenboote „Jaguar“ und „Jitiss“ in Dienst, die dann auch ihre Pflicht getan und kleine Erfolge erzielt haben. Aber die in Peking und Tsingtau geflohenen deutschen Familien aus Kiautschau ist eine Liste vorhanden, die im Zentral-Nachweisedureau der kaiserlichen Marine, Berlin W., Rathai, Kirchstraße Nr. 9, aufliegt.

Englische Wahrheitsliebe.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 11. Nov. (Rtr. Wn.). Die Unzuverlässigkeit der englischen amtlichen Berichterstattung illustriert der offizielle Bericht, den die englische Regierung über die Seeschlacht bei Santa Maria ausgibt. Er lautet wörtlich: „Am 1. wird bestätigt, daß ein kleines englisches Geschwader von einer überlegenen deutschen Streitmacht an der hilenischen Küste zerstreut worden ist. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ nahm gleichfalls an dem Gefecht teil. Zwei deutsche Kreuzer werden vermisst.“

Br. Berlin, 11. Nov. (Rtr. Wn.). Die gesamte holländische Presse brachte gestern Abend ein Reuter-Telegramm aus London, welches besagt, der Korrespondent des „Daily Mail“ in Kopenhagen habe aus Berlin das Gerücht mitgeteilt erhalten, daß in Potsdam Vorbereitungen für die Rückkehr des Kaisers getroffen werden; es heiße, daß der Kaiser sein Hauptquartier dorthin verlegen wolle. — Der „Quaker“ schreibt: „Das ist zweifellos aus dem Daumen gezogen, aber seinen Zweck verfehlt ein derartiger erlogener Bericht dennoch nicht. Wer ihn liest, schließt unwillkürlich daraus, daß es um die Deutschen schlecht stehe. Morgen oder übermorgen liest man dann in der deutschen Presse, daß alles erlogen war. Aber davon erfährt der englische Leser nichts.“

Ein gescheiterter belgischer Vorstoß auf dem rechten Mesurer.

hd. Rotterdam, 11. Nov. Die „Times“ melden vom 9. Nov. aus Westflandern: Am Freitagabend wurde der Versuch gemacht, die belgische Front von Neuport aus auf dem rechten Ufer des Yser auszuweichen. Den dabei beteiligten Truppen gelang es, bis Mennelweert vorzudringen, 8 Meilen von Neuport. Aber infolge der Überschwemmungen gerieten sie in eine schwierige Lage und wurden gezwungen, sich wiederum nach dem Brückenkopf in Neuport zurückzuziehen. Die Mehrzahl der ihnen gegenüberstehenden Truppen bestand aus Marineinfanterie. Schwache deutsche Streikräfte behaupten sich am linken Ufer des Yserflusses. Sie haben augenscheinlich schwere Geschütze, womit sie am Samstag Furnes beschossen. Das schwere Geschütz, dessen Stellung noch nicht ausfindig gemacht worden ist, beschoss auch am nächsten Tag die Stadt. Rund 16 Granaten fielen in die Außenviertel. Ypern wird ebenfalls noch von den Deutschen beschossen. Die Engländer besetzten eine starke Stellung östlich der Stadt. Aber die Deutschen beherrschen mit ihren größten Kanonen die Stadt. Die deutschen Flugzeuge machen fleißig Aufklärungen.

Die Kämpfe in den afrikanischen Kolonien.

Aus dem Kongogebiet.

W. T.-B. Paris, 10. Nov. (Richtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Bordeaux: Amtlich wird bekanntgegeben, daß infolge der Operationen im Sangha-gebiet es den französischen Streitkräften im letzten Monat gelang, die Deutschen aus dem größeren Teil des durch Vertrag vom 4. November 1911 abgetretenen Gebietes zu verdrängen. Der Posten Ginnu wurde am 28. Oktober nach heftigem, zweitägigem Kampfe erobert.

Französische Behauptungen.

hd. Kopenhagen, 11. Nov. Eine amtliche französische Mitteilung behauptet, daß die französischen Truppen den größten Teil des Gebietes am Kongo zurückerobert haben, das 1911 an Deutschland als Kompensation für die Aufgabe seiner Forderungen auf Marokko abgetreten war. Der ganze Ubangi-Distrikt sei endgültig in französischem Besitz.

Ein einiges Deutschland in Amerika.

Berlin, 11. Nov. Einem Brief aus New York entnimmt die „Vossische Zeitung“ den Satz: Wir sind hier alle (Millionen von Deutsch-Amerikanern) seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht zu bringen bereit waren. Wir sprechen sogar Deutsch. Der glänzende Vortag ist von dem rauhen Kriegswind von der Oberfläche des Deutsch-Amerikaners weggespült, es bleibt nur noch der Deutsche. Seit Jahren der Entfremdung zum ersten Male ein einiges Deutschland in Amerika. Es wird große Folgen haben. Bräue Dir den Namen Hermann Ridder ein, er ist Vizepräsident der „New Yorker Staatszeitung“ und politischer Führer.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Türkei mit Belgien.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Nov. Der belgische Gesandte erhielt seine Pässe zugestellt und reist heute früh ab. Die Vereinigten Staaten von Amerika übernehmen die Vertretung der belgischen Interessen.

Ausweisung türkischer Prinzen aus Alexandria.

W. T.-B. Kairo, 11. Nov. (Richtamtlich.) Nach einer Mitteilung des „Mittels „Romano“ sind mit dem Dampfer „Umbria“ aus Alexandria Prinz Mohammed Ali, der Bruder des Scheichs, und der Prinz Jusuf Ahmed Jafar Hassan hier eingetroffen. Sie sind durch die englischen Behörden ausgewiesen worden.

Österreichische Auszeichnung für den Kronprinzen von Sachsen.

W. T.-B. Dresden, 10. Nov. (Richtamtlich.) Wie die „Sächsische Staatszeitung“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph den Kronprinzen von Sachsen zum Rittmeister im R. u. K. Niederösterreichischen Dragoner-Regiment Nr. 3 Friedrich August, König von Sachsen, ernannt.

Der griechische Vertreter in Washington abberufen.

Br. Washington, 11. Nov. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Der Vertreter Griechenlands bei den Vereinigten Staaten, Schliemann, hat erklärt, daß er von seiner Regierung nach Athen zurückberufen wurde. Der Grund dafür ist in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gesandten und der Regierung in Athen zu suchen. (Schliemann ist der Sohn des bekannten Trojaforschers Schliemann.)

Die Nationalbank von Mexiko geplündert.

Br. Amsterdam, 11. Nov. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Aus Veracruz meldet Reuter: Eine Volksmenge, geführt von Konstitutionalisten und Soldaten, plünderte die Nationalbank von Mexiko.

Handelsteil.

Getreidemarkt und Höchstpreise.

Nach dem kurzen Getreidewochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 3. bis 9. November steht der Getreidemarkt seit dem Inkrafttreten der Höchstpreise am 4. November völlig neuen Verhältnissen gegenüber. Es kann daher nicht überraschen, daß das Geschäft in der Berichtswoche noch nicht recht in Gang kommen wollte. Handelt es sich doch nicht nur um einen Eingriff in die Preisbildung, sondern auch um eine Festlegung der Paritäten, innerhalb deren sich der Verkehr nunmehr vollziehen soll. Es ist anzunehmen, daß durch diese innerlich etwas schematische Preisabstufung gewisse Verschiebungen in der Warenbewegung eintreten werden, und daß sich der Bezug für manche Gegend günstiger, für die andere ungünstiger gestalten wird. Bisher hatte man indes noch wenig Gelegenheit, diese Dinge in der Praxis zu erproben, denn da einerseits die Feldarbeiten noch nicht beendet sind, andererseits die Händler vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise ihre Vorräte abgestoßen haben, so lag nur spärliches Angebot vor. Die Befürchtung, daß der Handel durch die neue Verordnung unterbunden worden dürfte, ist kaum gerechtfertigt. Nach wie vor werden Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, und der Landwirt wird, soweit er auf die Vermittlung des Handels angewiesen ist, mit seinen Forderungen unter die Höchstpreise heruntersinken müssen. Inzwischen sind bekanntlich auch für Hafer Höchstpreise festgesetzt, und zwar mit Wirksamkeit vom 9. d. M. Der Handel hatte nicht mit der Einführung von Höchstpreisen für Hafer gerechnet und war daher um so unangenehmer überrascht, als die festgesetzten Preise sich erheblich unter den zuletzt bezahlten Preisen bewegen. Während in Berlin noch am Donnerstag Preise von 226 bis 234 bezahlt wurden, ging die Notiz am Freitag auf 217 bis 218 und Samstag auf 214 bis 215 zurück. Der heute in Kraft tretende Höchstpreis für Berlin lautet 212 M. Was Gerste anlangt, so kam Ware unter 68 Kilogramm überhaupt nicht an den Markt, weil bei den vorgeschriebenen Preisen die Verfrachtung in der eigenen Wirtschaft zweckmäßiger erscheint. Wer Gerste haben will, muß sich an die schweren Qualitäten halten, die an keine Preisgrenze gebunden sind. Die Nachfrage nach solchen war namentlich seitens Hamburg wieder sehr lebhaft. Bemerkenswert ist auch die Verordnung des Bundesrats, die bestimmt, daß sämtliche Erzeugnisse der Kartoffeltrockner künftig nur durch die unter Aufsicht des Reichskanzlers stehende Trocknerkartoffelverwertungsgesellschaft zu Berlin abgesetzt werden dürfen. — Wegen der ungeklärten Lage und des sehr eingeschränkten Verkehrs konnten an einer Reihe von Märkten keine Preisermittlungen vorgenommen werden. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag

in Mark für 1000 Kilogramm wie folgt: (Die in Klammern beigefügten Preise sind die gesetzlichen Höchstpreise.)

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	230	210	—	205
Danzig	230	210	—	205
Posen	230	210	—	205
Breslau	227-232	207-212	225-235	199-204
Rostock	229-234	210-215	230	205-210
Hamburg	231-235	222-225	235-242	215-222
Kiel	230	210	—	205
Leipzig	229-235	210-215	211-217	214-220
Göln	228-231	208-211	—	210-215
Düsseldorf	228-231	208-211	—	210-215
Frankfurt a. M.	228-231	208-211	210-215	210-215
München	227	207	220-220	205-210

Börsen.

W. T.-B. Wiener Börse. Wien, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Kursblatt- und Usancen-Komitees wurde der seinerzeit gefasste Beschluß, jede Art von Geschäftsabschlüssen in den Räumen der Wiener Börse zu untersagen, auch auf die Amtsalokationen der Sessale ausgedehnt.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Die 5proz. Schweizerische Kriessanleihe stark überzeichnet. Bern, 11. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Das 5proz. eidgenössische Anleihen in Höhe von 50 Millionen Franken (zweite Mobilisationsanleihe) wurde mehr als dreimal überzeichnet. Der Gesamtbetrag der Zeichnung beläuft sich auf 179 107 800 Franken. Die Zahl der Zeichner ist 28 295.

W. T.-B. Eine falsche Meldung, betr. die österreichischen 5proz. Schatzanweisungen. Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Das Wiener Cor.-Bureau erfährt: Die New Yorker Meldung, daß die österreichische Regierung mit New Yorker Banken wegen der Erneuerung der 5proz. Schatzanweisungen in Höhe von 12½ Millionen Dollar verhandelt, ist vollkommen unrichtig. Es ist vielmehr die Rückzahlung der am 1. Januar 1915 fälligen zweiten Rate zum Fälligkeitstermin in Aussicht genommen und sichergestellt worden.

— Verkauf 5proz. Kriessanleihen durch die Nassauische Landesbank. Die Nassauische Landesbank hatte vor kurzem mit dem Verkauf 5proz. Kriessanleihen aus ihren eigenen großen Beständen begonnen, um diese auch nach Schluß der Zeichnung den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Absatz erfolgte anfangs zum Zeichnungskurs von 97.50 Proz. zuzüglich einer Provision von 15 vom Tausend. Um Spekulationen auszuschließen, war die Bestimmung getroffen, daß die Käufer sich einer einjährigen Sperre unterwerfen und die Papiere bei der Landesbank hinterlegen sollten. Im offenen Verkehr erzielen die 5proz. Kriessanleihen aber bekanntlich seit längerer Zeit erheblich höhere Preise. Die Berliner Banken geben sie nicht unter 98.25 Proz. ab. Schuldeneinträge erfolgen auch nur noch zu diesem Satz. Die Landesbank sah sich deshalb veranlaßt, den bisherigen Satz von 97.50 Proz. bis auf weiteres auf 98 Proz. zu erhöhen. Eine Provision wird nicht berechnet. Bezüglich der Sperrpflicht und der Hinterlegung verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. (Vergl. auch Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Von dem Sturm im Adriatischen Meer.

W. T.-B. Berlin, 11. Nov. (Richtamtlich.) Aus Pescara wird gemeldet: Gestern nachmittag gegen 3 Uhr geriet im Adriatischen Meer eine treibende Mine auf die Klippen an der Küste bei Ortonaamare und Joffe Gefia und explodierte. Ein in der Nähe stehendes Bahnhofsgebäude bekam Risse und drohte einzustürzen. Personen sind nicht verletzt worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

11. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = stark, 6 = sehr stark, 7 = stürmisch, 8 = Sturm, 9 = heftiger Sturm, 10 = heftiger Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm.-Celsius.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm.-Celsius.
Borkum	777	SW 7	Dunst	+10	Sollum	777	SW 6	wolkig	+10
Hamburg	778.4	SSW 4	Bedeckt	+9	Wismar	778.6	SW 6	wolkig	+10
Swinemünde	778.6	SW 6	wolkig	+7	Christianst.	778.1	SW 1	Bedeckt	+9
Aachen	775.5	SW 4	Bedeckt	+7	Köln	775.5	W 7	halbd.	+9
Hannover	761.7	SW 5	—	+10	Frankfurt	775.5	SW 2	halbd.	+9
Berlin	762.9	SW 2	wolkig	+9	Köpenhagen	762.9	WSW 2	Bedeckt	+4
Brandenburg	762.5	SW 2	—	+9	Stockholm	762.5	SW 2	halbd.	+9
Breslau	762.5	W 2	Bedeckt	+9	Warschau	762.5	SW 2	halbd.	+9
Wetzlar	762.5	W 3	—	+9	Stettin	762.5	SW 2	halbd.	+9
Frankfurt	762.5	SW 4	Nebel	+9	Varanasi	762.5	W 2	wolkig	+5
Karlsruhe	762.5	SW 4	Nebel	+9	Simla	762.5	W 2	wolkig	+5
München	762.5	SW 4	Nebel	+9	Yokohama	762.5	W 2	wolkig	+5
Zugspitze	762.5	SW 4	Nebel	+9	London	762.5	W 2	wolkig	+5
Vladivostok	762.5	SW 4	Nebel	+9	Yokohama	762.5	W 2	wolkig	+5

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Herrn. Vizekonsulats in Wiesbaden.

10. November	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalhöhe	779.4	779.7	779.7	779.3
Barometer auf dem Meerespiegel	767.9	768.2	770.2	768.3
Thermometer (Celsius)	4.3	6.0	6.5	5.6
Dunstpannung (mm)	5.8	6.6	6.1	6.2
Relative Feuchtigkeit (%)	93	91	91	92.5
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	W 2	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	6.2	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	2.0	—	—

Wettervorhersage für Donnerstag, 12. Nov. 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trüb, zeitweise Niederschläge, wärmer, frische westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

am 11. November

Stehrsh. Pegel: 1.04 m gegen 1.05 m am gestrigen Vormittag.

Canal: 1.39 m gegen 1.43 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.

Malz: 0.23 m gegen 0.29 m am gestrigen Vormittag.</

Donnerstag, den 12. November:

Walhalla

Grosse vaterländische Konzerte

Grosse Gratisverlosung von Liebesgaben

150 Gewinne.

fertig verpackt zum Versand!

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Militärpersonen und insbesondere die verwundet gewordenen Krieger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Militärpersonen, welche in hiesiger Stadt eine Privatwohnung innehaben oder sich als „Besuch“ bei Verwandten und Bekannten aufhalten, zur polizeilichen An-, Um- und Abmeldung gemäß §§ 1-5 der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 26. Febr. 1910 verpflichtet sind. Die Säumigen haben strenge polizeiliche Verurteilung und ihre Heberantwortung an die Militärbehörde zu gewärtigen.
Wiesbaden, den 7. Nov. 1914.
Der Polizeipräsident. v. Schend.

Am Donnerstag, den 19. Nov. c., vormittags 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung Wiesbaden, Gersdorffstraße 10, ein Termin zur Lieferung von 3800 Stüd Strohhäfen (ohne Strobfüllung) statt.

Verheirathete mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind vor Beginn des Termines im genannten Geschäftszimmer abzugeben. Die Lieferungsbedingungen liegen an Vertagen von 8-1 Uhr im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung zur Einsichtnahme aus und müssen diese vor der Abgabe der Angebote unterschrieben anerkannt sein. Dieselben können auch gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühr angefordert werden. F495
Garnisonverwaltung Wiesbaden.

Grundstücksverpachtung.

Gemarkung Wiesbaden.
Es sollen auf 11 Jahre rund 20 domänenfiskalische Grundstücke, belegen am Elsäfferplatz, an der Steinmeh-, Blumenhof- und Elsäfferstraße (früher Feldbezirk Dreizehnen) in der Größe von rund 85 Ar als Gartenstücke und Lagerplätze öffentlich verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf Donnerstag, den 19. November d. J., nachmittags 2½ Uhr.

Zusammenkunft bei Gärtnern Mitter am Elsäffer-Platz. F495
Wiesbaden, den 10. Nov. 1914.
Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 12. November 1914, mittags 12 Uhr, verfertiger ich im Verleigerungslokal

Selenenstraße 6, dahier:
1 Ladentisch, 1 Sessel, 1 Anleibepolster, 2 Konsolen u. 1 Sekretär öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Wiesbaden, den 11. November 1914.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rautenbacher Str. 14, 3.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 12. Nov. 1914, nachm. 3 Uhr, verfertiger ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung im Pfandlokal Neugasse 22, hier:

1 Billard, 3 Sofas, Diwan, Schreibstisch, 1 Kom., 1 Teppich, 1 gr. Bild, 1 Blumenkorb m. Palme, 1 Ständer m. Lampe, Serviertisch, Vogelständer mit Vogelbauer, 1 Spiegel, 1 Eis-, 1 Kaffee- u. 2 Kleiderchränke.

Wiesbaden, den 11. November 1914.
Dedes, Gerichtsvollzieher, Str. 6, 2.

Warnung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Hausleitungen etc., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.
Wiesbaden, den 2. Nov. 1914.
Betriebsabteilung
der Stadt. Wasser- und Gaswerke.

Standesamt Wiesbaden.

(Mahlzeit, Zimmer Nr. 99; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Eheschließungen nur Donnerstags, Sonntags und Samstags.)

Sterbefälle.

Sept. 3.: Landwehrmann Schreiner Heinrich Reichel, 35 J. — Landwehrm. Zimmermann Will. Strohschmitt, 31 J. — Nov. 5.: Näherin Auguste Pott, 38 J. — Ida Beckmann, geb. Meyer, 62 J. — Rentner Simon Strauß, 82 J. — Maria Aret, geb. John, 42 J. — Buchbinder Hermann Brunn, 50 J. — Leopoldine Meyer, geb. Richter, 82 J. — Christiane Bornigheier, geb. Pried, 35 J. — 6.: Schneider Ludwig Schiller, 60 J. — Elise Deibeder, geb. Schwaibach, 54 J. — Karoline Kappes, 82 J. — Invalide Wendelin Kopp, 71 J. — Privatier Christian Dormann, 92 J. — 7.: Lucie Rentens, geb. Simon, 67 J.

Deutsche Hausfrauen

kauft

Deutsche Erzeugnisse!

Merkers Seifenpulver

Marke: „Löwenkopf“

altbewährt, schont die Wäsche.

Paket nur 15 Pfennig.

Vertreter: W. Anacker. Telefon 603.

Liebesgaben

für das Feldartillerie-Regiment Nr. 15

(Saarburg und Mördchingen).

F 229

Das genannte Regiment, das bis jetzt keinerlei Liebesgaben erhalten hat und dessen Garnisonen Saarburg und Mördchingen derart gelitten haben, daß von ihrer Einwohnerchaft Liebesgaben nicht erbeten werden können, bittet durch Angehörige der bei den Truppenteilen stehenden Krieger um Liebesgaben. Sie werden bei der Abteilung 3 des Kreis-Komitees vom Rosen Kreuz, Schloß Mittelbau, angenommen u. werden von dort aus dem Regiment zugeführt.

Man bittet die Gaben baldmöglichst ausdrücklich als „Liebesgabe für das Feldartillerie-Regiment Nr. 15“ abzugeben.

Neue große

Zitronen

(vollsaftige Früchte)

Stück 6 Pfg.

12 Stück 65 Pfg.

empfiehlt

1793

P. Lehr, Ellenbogengasse 4,
Morißstraße 13.

Prima Äpfel

zentnerweise abzug. Nerostraße 42.

Schöne Kaiserbirnen

10 Pf. 1.30 M. Nerostraße 42.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma

Verickleimung

Spezial-Behandlung seit über 20

Jahren mit bekannt nachweislich

überraschend schnellem bestem Erfolge.

O. Schlamp, Apotheker,

Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.



Besuchs-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

„Tagblatthaus“

Langgasse 21

Preis 2 Bogen
Kotisch 3.90, Reichel 3.40. Wagner,
Bettendorfsstraße 23, Part.

Malschule Richard Hartmann (früher München)

für Damen und Herren — Kapellenstraße 19.

Korrektur in Landschaften.

Figuren u. Stillleben nach der Natur.

Kunstgewerbe. — Eintritt jederzeit.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau Emilie Herber,

geb. Russell,

im 65. Lebensjahre.

Eberhard Herber.

Stille im Rheingau, den 9. Nov. 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

1795

Statt besonderer Anzeige.

Gestern starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabeth Martin,

geb. Jäger,

im Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geometer Heinrich Martin,

zur Zeit im Felde.

Familie Aug. Jäger, Witw.,

Steingasse 28.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 3 Uhr vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Am 8. November verschied unerwartet Herr

Oberpostsekretär, Rechnungsrat

Alexander Greulich,

der langjährige Vorsteher des Briefbestellgeschäfts.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen pflichttreuen, rastlos tätigen Beamten. Er war ein guter Mensch. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Namens des Kaiserlichen Postamts I Wiesbaden:

Bröker, Postdirektor.

„Jopie“

die wasserdichte Feldweste des deutschen Kaisers, bildet eine Klasse für sich und hat mit den Nachahmungen absolut nichts gemein. Jopie wird getragen in sämtlichen Regimentern des deutschen Heeres, hat sich glänzend bewährt in Krieg und Frieden und bietet besten Schutz gegen Regen und Kälte.

Jopie I kostet in feldgrau und jägergrün 31 Mk., in schwarz 28 Mk., Jopie II: 15 Mk., Jopie III: 7 Mk.

Neu hergestellt, Jopie, gefüttert, besonders warm und dennoch leicht.

Jopie ist nur echt mit unserem Firmenstempel.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4,

Königliche Hof- und Armee-Lieferanten.



Statt besonderer Anzeige.

Am 9. Nov. starb unser lieber Sohn, Bruder u. Bräutigam,
Lehrer Gustav Schmidt, Wiesbaden,

Ersatzreferent im Landwe.-Inf.-Reg. Nr. 80,

ausgezeichnet durch das Eisene Kreuz, an einer schweren Verwundung im Reserve-Lazarett zu Schlettstadt den Heldentod fürs Vaterland.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Carl Schmidt**, Schwalbacher Str. 36,
Emilie Klauer.

Wiesbaden, den 11. November 1914.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, den 1. November, fand den Heldentod in Frankreich unser lieber tapferer Sohn und Bruder,

Hermann Faber,

cand. jur.,

Kriegsfreiwilliger im Füsilier-Regiment Nr. 80, 3. Komp.,
im 21. Lebensjahre.

Frau Hofrat Faber, Witwe, und Kinder.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Es wird freundlichst gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

1794



Am 2. November starb auf dem Felde der Ehre in Frankreich mein herzenguter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Paul Stein,

Unteroffizier der Reserve d. Infanterie-Regt. Nr. 80.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Stein, geb. Herrchen.

Familie Christ.

Familie Mayer.

Familie Herrchen.

Wiesbaden, den 10. November 1914.

Von Kondolenzbesuchen beliebe man dankend absehen zu wollen.



Auf dem Felde der Ehre fiel beim Sturm auf ein Dorf in Nordfrankreich am 25. Oktober im Alter von 39 Jahren mein lieber Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, der

Landesdirektions-Sekretär

Max Lehmann,

Offiziers-Stellvertreter im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 118.

Wiesbaden, den 11. November 1914.
Gübenstrasse 27, III.

In tiefer Trauer:

Anna Lehmann
und Kind,

Beileidsbesuche dankend verboten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. September auf Frankreichs Erde mein herzenguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser unvergesslicher braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Nefte,

Karl Müller,

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 80,
im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Müller, geb. Klärner, u. Kind,

Adolf Müller und Frau,

Familie Th. Müller,

O. Wüstel,

H. Bleck, z. Z. im Felde.

Wiesbaden (Röderstr. 7), Langschied, Sonnenberg, 11. Nov. 1914.



Den Ehren- und Heldentod fürs Vaterland starb im November auf Frankreichs Erde unser lieber herzenguter Sohn und Bruder,

Josef Berk,

Kriegsfreiwilliger in einem Res.-Inf.-Regt., 7. Komp.,
im Alter von 16 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Alfons Berk, Frau und Kinder.

Wiesbaden (Bleichstraße 41, Hth.), den 11. November 1914.



Nachruf.

Am 25. Oktober 1914 ist in Frankreich der Sekretär bei der Landesdirektion in Wiesbaden,

Max Lehmann,

im Alter von 39 Jahren, als Offizier-Stellvertreter in einem Reserve-Infanterie-Regiment, bei einem Sturm auf eine Ortschaft gefallen.

Das Andenken an diesen pflichttreuen und lebenswürdigen Beamten wird bei uns unvergessen bleiben.

Wiesbaden, den 9. November 1914. F348

Der Landeshauptmann: Krekel.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Vaters,

Herrn Ludwig Schäfer, Herrnschneider,

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Herz für seine trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen, dem Kranken-Unterstützungsbund der Schneider und dem Männergesang-Verein „Cäcilia“ für den erhabenden Grabgefang.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Danksagung.

Für die Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die Blumen Spenden sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Frey.

Wiesbaden, New-York, den 11. November 1914.

Trauer-Schmuck
Trauer-Taschen
Grösste Auswahl
20% Nachf.
Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstr. 52.

1712

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K 87

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Nassauische Landesbank

Die Abgabe der 5 % **Kriegsanleihen** erfolgt von jetzt ab bis auf weiteres zu 98 % provisionsfrei. Bezüglich der Sperrpflicht und Hinterlegung verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. 4 % **Landesbank-Schuldverschreibungen** werden auch ferner zu 97 % abgegeben. F 348

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Das Kreditkomitee vom Roten Kreuz hat bis einschließlich 31. Oktober

Mk. 365,346.28

für seine Zwecke aufgewandt. Dieser Betrag verteilt sich auf die verschiedenen Abteilungen wie folgt: F 229

Abteilung Ia: Einrichtung u. Unterhaltung (abzogl. Zuschuß der Militärverwaltung) des Vereinslazaretts Paulinenhöfchen	Mk. 18,540.82	
Abteilung Ib: Einrichtung u. Unterhaltung des Voradenlazaretts am Bahnhof	" 6,455.05	
Abteilung Ic: Auskunftsstelle für Verwundete	" 180.05	
Abteilung Id: Rechtsauskunftsstelle f. Verwundete	" 100.—	
Abteilung II: Einrichtung der Erfrischungsstelle und des Verbandszimmers am Bahnhof, sowie Uebernachtungsstelle in der Gutenbergstraße und Verpflegung der Krieger	Mk. 9,973.95	
Wert der gestifteten Gegenstände und Nahrungsmittel	" 6,240.19	" 16,214.14
Abteilung III: Liebesgaben für die Krieger im Felde und Verwundete	Mk. 140,127.46	
Wert der gestifteten Gegenstände und Nahrungsmittel	" 60,203.13	" 200,330.59
Abteilung IV: Unterstützung der Zurückgebliebenen	Mk. 31,800.99	
Wert der gestifteten Gegenstände und Nahrungsmittel	" 13,879.18	" 45,680.17
Abteilung V: Krankenpflege u. Samariterdienst Verwaltungskosten	" 287.80	
Abteilung VI: Obst- u. Gemüseverwertung	Mk. 3,000.—	
Stiftungen in bar	" 650.91	
Stiftungen in Obst, Gemüse usw.	" 11,520.65	" 15,171.56
Abteilung VII: Sanitätskolonne Verwaltungskosten	" 2,424.29	
Abteilung VIII: Insgesamt, Verwaltungskosten, Preise usw.	" 9,961.81	
Abgeführt an das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz	" 50,000.—	
	Mk. 365,346.28	

Kohlen Koks Brennholz

und **Union-Brikets** in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.
Westerwälder Braunkohlen „Marke Alexandria“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.
Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 1591

M. Gail M^{de}. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

Wertpapier-Besitzer.

Erstes Berliner Bankhaus ist Käufer und Verkäufer von Wertpapieren jeder Art zu kulantesten Preisen, insbesondere auch von russischen Eisenbahn-Prior. und Anteilen.

Zuschriften unter A. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Koche, brate, backe auf Gas, Es geht schnell und macht Dir Spass!



Unsere **Schaukochen** werden mit Rücksicht auf unsere Krieger, für welche jetzt das Weihnachtsgebäck herzustellen ist, wieder aufgenommen.

I. Vorführung: Donnerstag, den 19. November, nachmittags 4 Uhr,

bei freiem Eintritt. F 292

Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstrasse 16.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Gemäß §§ 28—30 unseres Statuts findet die

ordentliche

General-Versammlung

Sonntag, den 22. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Welltriftstraße 49,
statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr:
 - a) des Vorstandes,
 - b) des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung der Reinerübrigung.
3. Erbschaften:
 - a) des Vorstandes,
 - b) des Aufsichtsrates.
4. Anträge.

Event. Anträge sind bis **Donnerstag, den 19. d. M.,** an den Unterzeichneten einzureichen. F 529

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aug. Dietrich, Vorsitzender, Kirchgasse 74.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Herzliche Versorgung unbemittelter Angehöriger von Kriegsteilnehmern.

Angehörige von Kriegsteilnehmern, die unbemittelt sind und keiner Krankenkasse angehören, werden von sämtlichen Wiesbadener Kassenärzten unentgeltlich behandelt.

Für unsere Verwundeten!

Hühneraugen-Operateur

Karl Dremel, Nikolastr. 8,
behandelt Verwundete unentgeltlich.
Sprechzeit: Nachmittags von 4 Uhr ab.

Trotz der Kriegslage! Kredit an jedermann. Möbel

Kompl. Einrichtungen, sowie Einzelne Möbelstücke, fern. reiche Auswahl in Herren- Garderobe
Roelle aufm. Bedienung
J. Wolf
Friedrichstr. 41.

Alte Schmuckfachen
in Gold u. Silber, antike Porz. kauft
A. Geizhals, Weberg. 14.

Browning,

auch and. Selbstläder kauft. Näheres im Tagbl.-Verlag. Pf

Auto (Benz od. Mercedes),
bis 35 PS., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Agenten, Reisende, Vertreter verdienen viel Geld durch Verkauf allerbesten

Bouillonwürfel
an Geschäfte, Birt, Private, Anstalten usw., auch in hübsch.

Geldpostbriefen.
Probepaket 1000 Briefe 20 Mk., Muster 1 Mk., vorherige Kasse. F 133
J. Sonnenberg u. Co., Mainz,
Bouillonwürfel-Fabrik.

Psychologischer Vortrag

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr,
im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstr.,
von **D. Ammon,** psycholog. Schriftsteller,
über:

Die Bemeisterung des Schicksals durch Gedankenkräfte.

Eintritt 1 Mk., II. Platz 50 Pf. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Limbarth, Kranzplatz.

Hotel Eppe, Körnerstraße 7.

Morgen Donnerstagabend:
Großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
A. EPPE.

Hugo Rust,
Klavierbauer und Reparatur,
Konzertstimmer,
Klaffstr. 6. Telefon 4299.

Wäsche gegen Ziel.
Ausstatt. u. Einzelstücke lief. bisfr.
erste Wäscheabrik.

Anfragen u. S. 781 an d. Tagbl.-Verl.
Feiner Privat-Mittags- und Abendtisch 1. — Mk.
Pension Katz, Al. Burgstraße 2, 1.

Tüchtige Schneiderin
sucht noch einige Kunden. Moritzstraße 16, 1. Etage links.
Gewandte Schneiderin empfiehlt sich, Kinder- und Damen-Mod. Str. 41, 4. Blücherstraße 18, 2. links, gut möbl. Zimmer, nur an Damen.

Geeign. Raum
für Bureau (auch Laden) mit Vertikall., resp. Lagerraum, mittl. Größe, möbl. mit 2-4-Zimmer-Wohnung im Hause od. Nähe p. bald zu mieten gef. Off. u. S. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schuhmacher
für Reparaturen sofort gesucht. Der- selbe kann auch eigene Arbeit mit- machen. Weiße, Emmer Straße 69.

Gold. Brosche
mit 5 Berlen am 10. Nov. verloren. Gegen hohe Belohn. abzugeben Villa Helene, Sonnenberger Straße.
Verloren auf der Wilhelmstraße eine weiße Adlerfeder. Abzugeben gegen gute Belohnung Pension Kuppredt, Sonnenberger Straße 40.
Grauer Binder, Gündin, entlaufen. Wiederbringer Belohn. Bismarckstr. 15.

Tücht. Friseur, welche anbuliert, nimmt noch Damen an. Näheres Bleichstraße 17, Obstadt.

Weshalb seit über 3 Woch. nicht mehr gekommen?

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 12. Novbr.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Fürs Vaterland, Marsch von C. Millöcker.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.

3. Gavotte von J. Offenbach.

4. Erinnerung an Lortzing, Fantasie von F. Rosenkranz.

5. Unsere Garde, Marsch von R. Förster.

6. Ouvertüre z. Oper „La Traviata“ von G. Verdi.

7. Duett (II. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

8. Herzog Alfred-Marsch von C. Komzak.

Abends 8 Uhr:

1. Kadetten-Marsch von P. Sousa.

2. Ouvertüre zu „Hamlet“ v. E. Bach

3. Am Rhein und beim Wein, Lied von F. Ries.

4. Gavotte aus „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß.

5. Finale aus der Oper „Die Regimentsstochter“ von G. Donizetti.

6. Schlesische Lieder für 2 Violinen von B. Bilse. (Die Herren: Konzertmeister W. Sadony u. A. Brühl.)

7. Fantasie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Den besten Kälteschutz für unsere Truppen enthalten die des Weihnachts-Pakete

Spezialhauses Schirg, Webergasse 1.

Zusammenstellungen nach Belieben in jeder Preislage:

- I.**
 1 Unterjacke
 1 Paar Socken
 2 Paar Untersocken
 1 Paar Pulswärmer
 1 Taschentuch
 1 Kopfschützer

Mk. 5.25.

- II.**
 1 Unterhose
 1 Paar Socken
 2 Paar Untersocken
 1 Paar woll. Handschuhe
 1 Lungenschützer
 1 Kopfhäube, gestriekt

Mk. 8.25.

- III.**
 1 wollene Weste
 1 Ohrenwärmer
 1 wollene Leibbinde
 1 Paar Pulswärmer

Mk. 11.25.

- IV.**
 1 reinwollenes Hemd
 1 Paar Pelz-Pulswärmer
 1 Paar Kamelhaar-Kniewärmer
 1 fein wollene Kopfhäube
 1 feldgrauer Shawl
 1 Paar Socken

Mk. 14.25.

- V.**
 1 Hemd, 1 Hose
 1 Paar gestrickte Socken
 1 Kamelhaar-Lungenschützer
 1 Paar gestrickte Handschuhe
 1/2 Dutzend Taschentücher
 1 Kopfschützer, Seide

Mk. 20.—.

Im Interesse des rechtzeitigen Eintreffens sind die Bestellungen bald erwünscht. Verpackung und Beförderung übernimmt die Firma.

K 131

Als Beigabe der Weihnachtspakete für unsere Soldaten!

Seldlampen

zum Anhängen mit Örlambirnen und Batterien
 von 10 und 20 Stunden Brenndauer,

Luntenerfeuerzeuge etc.

sowie verschiedene andere praktische Gegenstände empfiehlt bestens 1784

Heinrich Kneipp, Goldgasse 9.
 Telefon 6090.

Hand-Wärmer

für ins Feld empfiehlt 1783

Selma Weinrich,
 Chiuaw.-Handlung.

Pianos,

Kauf u. Miete.
 billigt. Schmitz, Rheinstr. 52.
 finden liebevolle Aufnahme
 bei Frau Ott, Koch. gebr.
 Geb., Mainz, Rheinstr. 40. F 41

Feldpostbrief-Schachteln

für Zigarren, Zigaretten, Wurstwaren etc.

Bedeutende Kartongefabrik welche in der Lage ist, Feldpostbriefschachteln äußerst billig herzustellen, und in den gängigsten Sorten Lager unterhält. Sucht an jedem, auch dem kleinsten Platte, eine Vertriebsstelle (Schreibmaterialienhandlung oder irgend eine Person), welche Lager auf feste Rechnung übernehmen würde. Die Preise werden so gestellt, daß ein sehr hoher Prozentsatz an den Schachteln verdient werden kann. Gef. Refl. wollen sich unter Chiffre S. W. 5938 an Rudolf Mosse, Stuttgart, wenden. F 133

Grosse Verkaufs-Tage

in

Handarbeiten

Grosse Posten in vorgezeichneten, angefangenen und ≡ fertiggestellten Handarbeiten ≡

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

auf **Extra-Tischen** in unserer **I. Etage** zum Verkauf ausgelegt und bieten wir hiermit unserer w. Kundschaft eine

überaus günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten.

Darunter befinden sich hervorragend schöne,
 künstlerische

Modelle,

welche im Preise bedeutend herabgesetzt sind.

Blumenthal.

K 87